

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 12: **Bilder von Unterricht**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau

Privatschulen nötig und subventionierungswürdig

Jahresversammlung der Konferenz Katholischer Schulen in der Schweiz

Privatschulen sind nicht nur nützlich, sie sind auch notwendig. Und es gibt gute Gründe dafür, dass der Staat Privatschulen subventioniert oder den Eltern zumindest einen Teil jener Kosten zurückerstattet, die sie für den Privatschulbesuch des Kindes aufwenden. Das ist kurz das Ergebnis eines öffentlichen Gesprächs im Rahmen der Jahresversammlung der «Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz» (KKSE), das kürzlich in Luzern stattfand. Am vom Nationalrat Dr. Alfons Müller-Marzohl geleiteten Gespräch nahmen Dr. Fred Haenssler, Bern, Präsident des Verbandes schweizerischer Privatschulen; Dr. Claudio Hüppi, Hünenberg, und Dr. Carlo Jenzer, Solothurn, teil.

Ausgehend von der Frage nach Nützlichkeit und Notwendigkeit der Privatschulen wurde festgestellt, dass Politiker und Regierungsmitglieder heute weit eher als früher bereit sind, den Privatschulen eine Reihe nützlicher Funktionen zuzugestehen. Die nichtstaatlichen Schulen haben sich in den letzten Jahren nicht nur als «Lückenbüsser» oder als «Ersatzschule», sondern auch als Schrittmacher und echte Alternativen zum öffentlichen Schulangebot erwiesen. Dies wird kaum mehr bestritten. Notwendig sind sie aus der Sicht der Eltern, weil sehr oft das starre System der öffentlichen Schule nicht immer die Lösung einer Problemsituation zulässt, die dem Kind angepasst ist. Privatschulen sind oft beweglicher, individueller. Die Notwendigkeit lässt sich auch aus dem Elternrecht auf freie Wahl der Schule ableiten. Wenn private Schulen als notwendig betrachtet werden, müsste sich da nicht der Staat mitengagieren, damit die Vorteile, die sie anzubieten haben, nicht nur gutsituierten Kreisen zugute kommen? Das Gespräch machte deutlich, dass die Mitfinanzierung privater Schulen durch den Staat nicht ohne Probleme ist. Gute Lösungen, so wie sie zum Teil im Kanton Zug bestehen, setzen Offenheit und Toleranz voraus, die nicht überall zu finden sind. Aber auch da, wo Toleranz geübt wird, muss die Frage nach den Grenzen gestellt werden. Den Befürchtungen aber, durch eine Subventionierung der Privatschulen könnte eine Reprivatisierung des Schulwesens eingeleitet und allen Gruppierungen, auch extremen, möglich gemacht werden, mit eigenen Schulen die politi-

sche, weltanschauliche oder soziale Polarisierung zu schüren, konnte entgegengehalten werden, dass die öffentliche Schule wie in keinem anderen Land Westeuropas als Normalschule verankert sei und sich Eltern in der Regel sehr wohl überlegen, welcher Schule sie ihre Kinder anvertrauen möchten. Die Gesprächsteilnehmer waren trotz zum Teil gegenteiliger Meinung darin einig, dass es sich lohnt, das Thema vermehrt in die Öffentlichkeit zu tragen. Wer die Privatschulen zur Diskussion stellt, bringt auch die öffentlichen Schulen ins Gespräch. Die Wettbewerbssituation kann beiden nicht schaden. Die KKSE führte vorgängig der Diskussion ihre 32. Jahresversammlung durch. Neu in den Vorstand wurden Isabelle Rüedi, Luzern, und Paul Jakober, Immensee, gewählt. Isabelle Rüedi ersetzt Annemarie Höchli-Zen Ruffinen, Baden, die zurückgetreten ist. P. Jakober wurde als Ersatz für Franz Kreienbühl, Immensee, gewählt, der im Sommer 1980 starb.

Willy Bünter in: «Vaterland» vom 21. 5. 81



Jugend- und Ferienheim Wengen „EDELWEISS“

Das «Edelweiss» ist ein Gruppenhaus in zentraler Lage, 5 Min. vom Bahnhof Wengen entfernt. Es bietet 80 Personen Platz in heimeligen 2- und Mehrbettzimmern, jedes mit fl. Kalt- und Warmwasser, Duschen und WC auf den Etagen. Ein geräumiger Speisesaal, 3 Aufenthaltsräume, ein Tennisraum, eine Rotogolf-Anlage und Spielplätze in unmittelbarer Umgebung stehen dem Gast zur Verfügung.

Im Winter herrliches Skigebiet mit unzähligen Möglichkeiten, im Sommer ideales Wandergebiet.

Bitte verlangen Sie Prospekte bei:

Fam. Bärtschi, Edelweiss, 3823 Wengen
Telefon 036 - 55 23 88